

Kritik

## Gegen Somm formiert sich Widerstand

**Fabian Renz**

**Führende Freisinnige wehren sich dagegen, dass Blochers Biograf ihr Traditionsblatt übernimmt. Und auch aus den NZZ-Redaktionen kommt jetzt offene Opposition.**

Felix Gutzwiller sagt es geradeheraus: «Markus Somm gehört zu Christoph Blochers Umfeld. Ich glaube nicht, dass er zu einem liberalen Wirtschaftsblatt wie der NZZ passt. Das gilt umso mehr, als die NZZ international ausgerichtet ist. Sie würde im Ausland künftig als Blochers Zeitung wahrgenommen werden.»

Gutzwiller ist Zürcher FDP-Ständerat und war lange Jahre Präsident seiner Bundeshausfraktion - er verkörpert sowohl politisch wie geografisch das Zentrum des Freisinns. Und dort scheint die Vorstellung, dass der NZZ-Verwaltungsrat mehrheitlich den Blocher-Intimus Somm als Chefredaktor des FDP-Traditionsblatts favorisiert, zunehmend Unbehagen zu bereiten. Selbst aus dem rechtsbürgerlichen Flügel der Partei kommen kritische Töne. Der Berner Nationalrat Christian Wasserfallen will zwar nicht die Personalie Somm als solche kommentieren, wendet sich aber dezidiert gegen dessen Traum einer Blocher-nahen FDP. «Das Problem ist, dass die SVP viel zu weit nach rechts abdriftet - das bestätigen alle Untersuchungen», sagt Wasserfallen. Während die FDP einen «konstanten, verlässlich bürgerlichen Kurs rechts der Mitte» fahre, werde die SVP immer extremer: Neuerdings wolle sie sogar «das Völkerrecht abschaffen und das Landesrecht über alles stellen». Eine Kurskorrektur bei der NZZ hält Wasserfallen nicht für angebracht: «Ich habe mich als Freisinniger in dieser Zeitung immer gut vertreten gefühlt.»

### **Anti-SVP-Töne im Sonntagsblatt**

Die eher linksliberalen Teile der FDP sind gegenüber Somm, der eine autorisierte Blocher-Biografie verfasst hat, sowieso skeptisch. «Er hat bei der «Basler

Zeitung» viele Abonnenten vertrieben. Ich könnte mir vorstellen, dass es bei der NZZ ebenso lief», sagt die Aargauer Ständerätin Christine Egerszegi. Parteipräsident Philipp Müller gibt sich zurückhaltend, betont indes ebenfalls die Unterschiede zwischen SVP und FDP, «insbesondere bei der Aussenpolitik», aber auch in anderen aktuellen Dossiers wie der Energiestrategie.

Müller verneint, dass die FDP - wie von Sonntagsmedien vermutet - bereits Krisensitzungen zu Somm und NZZ abgehalten habe. Dem Vernehmen nach beginnt sich nun freilich im FDP-geprägten Zürcher Aktionariat gewisser Widerstand gegen die Pläne des Verwaltungsrats zu formieren. Innerhalb der NZZ-Redaktion wiederum schätzt man Somms Erfolgchancen, nach Signalen von oben, seit ungefähr Freitag auf 60:40. In der Folge akzentuierte sich übers Wochenende subtiler, öffentlicher Protest. Kündigungsdrohungen wurden ruchbar, doch fand vor allem ein Anti-SVP-Kommentar von Felix E. Müller, Redaktionsleiter der «NZZ am Sonntag», grosse Beachtung (die Zeitung stellte dafür extra ihr Standardlayout um): Die Ausrichtung der SVP - «modernisierungsfeindlich, isolationistisch, gesellschaftspolitisch konservativ» - sei mit den liberalen Werten der FDP unvereinbar. Müller vermied es, die NZZ-Nachfolgediskussion oder den Namen Somm explizit zu nennen. Stattdessen bezog sich er sich auf einen Leitartikel der «Weltwoche», in dem Verleger Roger Köppel einen «Freisinn blocherscher Prägung» für die NZZ-Spitze empfahl. Müllers Gegenrede wurde von zahlreichen NZZ-Redaktoren über die sozialen Medien im Internet weitverbreitet. Was der NZZ-Verwaltungsrat, wohl der eigentliche Adressat, davon hält, war gestern nicht in Erfahrung zu bringen.

Morgen Dienstag könnte man mehr wissen. Eine Delegation des Redaktionskaders wird dem Verwaltungsrat die Vorbehalte gegenüber Somm mitteilen.